



Blumenfee. Die Schafgarbe für den Brautstrauß schneidet Hannelore Kleiß auf einer naturbelassenen Wiese nahe ihrem Haus.

Gebunden für die Ewigkeit

Die Liebe hat zuweilen etwas Magisches. Wie man etwas von diesem Zauber in den Brautstrauß mit einbindet, weiß Hannelore Kleiß. Dabei darf für die Mühlviertlerin die unverwüstliche Hauswurz nicht fehlen.

Text: **Silvia Pfaffenwimmer** Fotos: **Stefan Knittel**

Der Mai ist wie ein großes Feuerwerk, alles grünt und blüht und feiert das Leben. Großgewachsene Schafgarben recken keck ihre Köpfe über das wogende Gras, Margeriten setzen weiße Sterne ins Grün. Dagegen nehmen sich die Töpfe mit Hauswurz, die wie bei einer großen Familienfeier im Garten von Hannelore Kleiß zusammenstehen, geradezu unscheinbar aus. Die rot überhauchten Blattrosetten hocken unbewegt in ihren Töpfen, ganz so, als seien sie für die Ewigkeit gemacht. Und irgendwie sind sie das ja auch, wie schon der lateinische Name der Hauswurz – *Sempervivum tectorum*, immer lebende Dachpflanze – verrät.

„Die Hauswurz liebe ich“, sagt Hannelore Kleiß und streicht sich eine

Haarsträhne aus dem Gesicht. Schon lange hat sie die ausdauernden Sukkulenten ins Herz geschlossen. Nach der Hochzeit gingen sie und ihr Mann auf Reisen, der Brautstrauß blieb daheim und sollte später zum Andenken getrocknet werden. Doch dazu kam es nicht: Nach der Rückkehr der Flitterwöchner war der Strauß verwelkt und hatte Schimmel angesetzt. „Nur die Hauswurz hatte überlebt“, erinnert sich Hannelore. Sie setzte die kleinen Rosetten in die Erde, wo sie sich willig vermehrten. Noch heute, zehn Jahre später, tragen die Nachkommen jedes Jahr zu Hannelores Hochzeitstag Ende Juni ein Festtagskleid aus rosaroten Blüten.

Die Liebe ist auch beruflich ein Thema der Oberösterreicherin. Denn Hannelore ist

nicht nur Kräuterpädagogin und Räucherexpertin, sondern auch eine gefragte Hochzeitsrednerin. „Das Thema Hochzeit begleitet mich schon mein halbes Leben lang“, erzählt sie, während eine vorwitzige Amsel zu ihren Füßen einen Wurm aus der Wiese zieht. Zunächst waren es Brautkleider, die sie, die gelernte Mode- und Bekleidungstechnikerin, in ihrer Freizeit nähte. Es folgten Brautkräuterwanderungen, die sie als feinsinnige Alternative zum Polterabend anbietet. Und seit kurzem kann man Hannelore nun auch zu Jubiläen und sonstigen Anlässen buchen: Mit Worten und Ritualen begleitet sie Taufen, Geburtstage und natürlich auch Hochzeiten.

Im immer noch beliebten Hochzeitsmonat Mai hat sie viel zu tun. Schon in ➤

Unsere Kräuterfrauen

Ihr Leben,
ihre Weisheiten,
ihre Rezepte



Symbolträchtig. Keine Blume und kein Kraut steckt zufällig in diesem Strauß. Alles – von der Rose bis zum Rosmarin – hat Bedeutung für das künftige Glück des Brautpaares.

DIE SIEBEN FÜRS GLÜCK

Thymian

Thymian macht mutig, heißt es. Und wer könnte nicht ein bisschen Mut brauchen am Weg zum Altar?



Rose

Rosen wuchsen schon im Garten der germanischen Göttin Freya. Ihr oblag die Entscheidung über die Liebe und das Glück.



Margerite

Wer wird mein Bräutigam? Wie viele Kinder werden wir bekommen? Die Margerite, eine alte Orakelblume, weiß die vermeintliche Antwort.



Hauswurz

Wegweisend: Zeigt die Hauswurz ihre rosa Blüten, soll es im Haus bald eine Hochzeit geben.

Schafgarbe

Der Volksmund kennt die Schafgarbe als „Augenbraue der Venus“. Sie soll die innere Einsicht und Weisheit fördern.



Rosmarin

Das Heil- und Würzkräut aus dem Süden fördert Antrieb, Lust und Freude.



Lavendel

Das duftende Kräut entspannt Braut und Bräutigam und ordnet umherziehende Gedanken.





Aufgeblüht. Auf Perfektion kommt es beim Binden nicht an, wichtig sind Liebe zum Tun und die richtigen Pflanzen. Nachschub holt Hannelore Kleiß aus der Nachbarschaft.

vorchristlicher Zeit feierte man in diesen Tagen Fruchtbarkeitsfeste zu Ehren der „heiligen Hochzeit“ von Sonnengott und Mutter Erde. Man bat um Schutz für die Pflanzen, eine gute Ernte und bedankte sich für die Sonnenstrahlen, die alles blühen und gedeihen lassen. Anders als heute waren Blumen nicht bloß Schmuck, sondern Göttergabe. Auch der Brautstrauß war eine magische Angelegenheit, die verwendeten Kräuter und Blumen waren wohlüberlegt. Sie sollten das Brautpaar schützen, bei Bedarf auch die Braut dem Bräutigam gewogen machen.

„Nicht nur der Duft, auch Farbe und Anzahl waren und sind wichtige Kriterien für die Auswahl der Brautpflanzen“, sagt Hannelore Kleiß. So sollen grüne,

rosa- oder lilafarbene Exemplare das Herz öffnen. Die göttliche Zahl Drei oder ihr Vielfaches, die vollkommene Neun, wird häufig als Maßstab für die verwendeten Pflanzen genommen. „Wir versuchen es heute mit der Sieben“, sagt Hannelore und verweist auf deren Nimbus als Glückszahl.

BUKETT VON DER WIESE

Also die Sieben. Aus sieben beschützenden und glücksverheißenden Blumen und Kräutern wird Hannelore heute einen Brautstrauß binden.

Schafgarbe und Margerite holt sie von einer naturbelassenen Wiese nahe ihrem Haus. Bienen und Hummeln torkeln durchs hohe Gras, während Hannelore die Halme schneidet. „Die Schafgarbe“, sagt sie und

kappt einen der kräftigen Stiele, „die kann man kaum brechen. Deshalb vermittelt sie auch so viel Kraft und Stärke.“ Außerdem ist sie eine mächtige Schutzpflanze, die negative Energien vertreibt. Die Margerite springt im Brautstrauß für die Kamille ein, die ebenfalls als Schutzpflanze gilt, ihre Blüten aber erst im Sommer zeigt. Es ist eine würdige Vertretung, liefert die Margerite doch das Liebesorakel schlechthin: Er liebt mich, er liebt mich nicht, wer kennt es nicht – dieses Zupfen zwischen Hoffen und Bangen?

Ein Sinnbild für Liebe, Treue und Beständigkeit ist der Rosmarin, die wohl bedeutendste Hochzeitspflanze. In der griechischen Mythologie war er der Göttin Aphrodite geweiht und heilig. Ein ►



Hauswurz-Salbe

hilft bei Wunden und Sonnenbrand

Zutaten

100 ml Öl (z. B. Bio-Olivenöl)
8 g ungebleichtes Bienenwachs
3 bis 5 Hauswurzblätter
(je nach Größe)
Ringelblumenblätter nach Wunsch

Zubereitung

1. Das Öl auf kleinster Hitze erwärmen.
2. Hauswurzblätter zerkleinern und zugeben, nach Wunsch auch ein paar Ringelblumenblütenblätter.
3. 20 Minuten leicht simmern lassen. Aufpassen, dass das Öl nicht zu heiß wird und die Pflanzen nicht frittiert werden!
4. Bienenwachs fein hacken oder reiben und im Öl auflösen. Salbe abseihen und in kleine Gläser füllen.

Anwendung

Bei kleineren und größeren Wunden, Sonnenbrand, Verstauchungen und Krämpfen auf die betroffenen Stellen auftragen. Die Hauswurz hemmt Entzündungen, stillt den Schmerz, kühlt, fördert die Durchblutung und wirkt krampflösend.

Gut zu wissen

Bei schlecht heilenden Wunden zieht man von einem frischen Hauswurzblatt auf einer Seite die Haut ab und legt es auf die betroffene Stelle. Bei Entzündungen im Mund- und Rachenraum zerquetscht man Hauswurzblätter, verdünnt den austretenden Saft mit Wasser und gurgelt damit. Bei Ohrenschmerzen zerdrückt man 1 bis 2 Blätter im Mörser, tröpfelt 3 bis 5 Tropfen des austretenden Safts ins Ohr und verschließt es mit einem Wattebausch.

blühender Rosmarinzweig galt zudem als Mittel der Verführung: Berührte ihn der Auserwählte, war der Weg zum Altar quasi schon vorgezeichnet. Rosmarin wird auch heute noch häufig in Brautkränzen und im Reversschmuck für den Bräutigam verarbeitet. Auch Thymian gilt als Beschützer und gehört in den Strauß: Er soll Mut geben und das Lebensfeuer entfachen.

Duft und Farbe bringt die Rose – in Hannelores Fall eine leuchtend pinke *Rose de Resht* aus ihrem Garten –, das Sinnbild für die Liebe schlechthin. Rechtzeitig zum Beginn der Hochzeitssaison ist sie aufgeblüht und setzt bunte Farbtupfer ins Maiengrün. Und dann ist da noch der Lavendel: Er beruhigt die Nerven und bringt Klarheit in Gedanken und Gefühle. Keine Frage, so ein Kraut darf vor dem Altar nicht fehlen.

Langsam nimmt der Strauß in Hannelores Händen Gestalt an. „Ich hoffe, das schaut halbwegs gut aus. Ich bin ja keine Floristin“, sagt sie und unterzieht das Gebinde einem kritischen Blick. Fehlt noch etwas? Nun ja, die Hauptdarstellerin. Die Hauswurz ist quasi noch in der Umkleide und bekommt mangels eines eigenen Stiels ein dünne Stütze aus Blumendraht. Karl der Große, erzählt Hannelore, während sie konzentriert arbeitet, habe angeordnet, dass die genügsame Pflanze auf jedem Hausdach in seinem Reich zu wachsen habe. Man vermutete in ihr einen Blitzableiter und ganz allgemein eine starke Schutz- und Segenspflanze.

Der Brautstrauss ist fertig, ein paar saftige Hauswurzblättchen sind übrig geblieben. Aus ihnen wird die Kräutexpertin eine heilsame Salbe machen. „Die Verbundenheit mit der Erde und den Pflanzen ist und bleibt eine Sehnsucht des Menschen. Diese Begegnung geht nicht spurlos an der Seele vorbei“, sagt Hannelore. Ein kleiner Windstoß erfasst den Strauß in ihren Händen, ein paar Lavendelschöpfe und Margeritenköpfe nicken zustimmend. Nur die Hauswurz verzieht keine Miene.

Hannelore Kleiß ist Kräuterpädagogin und Räucherexpertin. Unter dem Titel „Leben feiern“ begleitet sie als Rednerin und Ritualleiterin Hochzeiten, freie Trauungen, Jubiläen, Jahreskreisfeste und Begräbnisse. Nähere Infos unter: leben-feiern.at oder kraeuter-coaching.at